



### Die letzte Rose.

Da welkt am Fenster die letzte Rose!  
 Leb wohl, leb wohl, du armes Kind!  
 Es grüßt dich, die thränenlose,  
 Vom Norden der Wind, der eisige Wind.

Vom Norden der Wind — er klopft an die Scheiben,  
 Er klopft mit den starren Fingern an!  
 Er will an das weinende Fenster schreiben,  
 Was die böse Welt uns angethan.

Kein rettender Thau wird dir erscheinen!  
 O Rose, dein Kelch ist ein Kelch der Passion!  
 Wir haben beide verlernt zu weinen;  
 Wir sind so jung noch und welken schon.

Gottschall.

Immer leiser wird mein Schlummer,  
 Nur wie Schleier liegt mein Kummer  
 Bitternd über mir.  
 Oft im Traume hör' ich dich  
 Rufen drauß' vor meiner Thür,  
 Niemand wacht und öffnet dir,  
 Ich erwach' und weine bitterlich.

Ja, ich werde sterben müssen,  
 Eine Andre wirst du küssen,  
 Wenn ich bleich und kalt,  
 Eh' die Maientlüfte wehen,  
 Eh' die Drossel singt im Wald,  
 Willst du mich noch einmal sehen,  
 Komm, o komme bald!

Lingg.

### E r s a h.

Es weint ein Böglein, welches leise  
 Durch's stille Herbstgezweige streicht,  
 Wenn an des Lenzes frohe Weise  
 Einmal's Erinnerung es beschleicht.

So weinst du, Herz, mit tiefem Sehnen  
 Nach deinem Jugendmai zurück,  
 Und sieh, das Nieseln dieser Thränen  
 Ist süßer fast als jenes Glück.

J. G. Fischer.